

trolle des Reglers sichert einen optimalen Betrieb, entdeckt und meldet sofort Fehler und sichert bei auftretenden Störungen - wie z. B. dem Ausfall von Temperaturfühlern - bestimmte Notlaufeigenschaften.

Aktuelle Fördermöglichkeiten in Deutschland: Seit April 2007 haben sich die Förderrichtlinien für SGA wesentlich verbessert. SGA sind entweder beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) oder bei der KfW (Förderbank der deutschen Wirtschaft) förderfähig. Vom BAFA werden Anlagen bis 40 m<sup>2</sup> gefördert. Die Basisförderung für kombinierte Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung, für die Bereitstellung von Prozesswärme und für solare Kühlung bis 40 m<sup>2</sup> beträgt 70 EUR/m<sup>2</sup>. Ein Innovationsbonus kann bei SGA bis zum Dreifachen der Basisförderung betragen.

Die KfW fördert SGA mit zinsgünstigen Krediten und Tilgungszuschüssen von bis zu 30 % der Investitionskosten. Sonderförderungen sind für SGA ab 100 m<sup>2</sup> möglich. Sie sind beim Forschungszentrum Jülich zu beantragen ([www.solarthermie2000plus.de](http://www.solarthermie2000plus.de)).

Die wohl interessanteste Förderung von solaren Großanlagen mit bis zu 300 EUR/m<sup>2</sup> für Prozesswärmegewinnung mit Vakuum-Röhrenkollektoren und bis zu 200 EUR/m<sup>2</sup> für Warmwasser- und Heizungsanlagen verspricht NRW ([www.progres.nrw.de](http://www.progres.nrw.de)).

Weitere Informationen:

Paradigma Energie- und Umwelttechnik  
GmbH Projektgruppe SGA  
[sga@paradigma.de](mailto:sga@paradigma.de), [www.paradigma.de](http://www.paradigma.de)

### ■ Rücknahme von Ionisationsmeldern

Das Unternehmen Hellmann Process Management (HPM) mit Sitz in Osnabrück ist seit einigen Jahren im Bereich Rücknahme und Entsorgung von Ionisationsmeldern (kurz: I-Melder) tätig. In 2006 wurden über 50.000 Stück der Americium-241-, Radium-226- und Krypton-85-Melder abgeholt und einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt.

Die so genannten I-Melder sind spezielle schwach radioaktive Rauchmelder aus Brandmeldeanlagen und werden durch HPM von Herstellern, Errichter- und Servicebetrieben entsorgt. Dies bedeutet, dass neben den logistischen Herausforderungen auch die fachgerechte Verwertung der Rauchmelder und die Beseitigung der radioaktiven Bestandteile gewährleistet werden muss. Nach Aussage der Osnabrücker Fachfirma seien bei der Entsorgung nicht das Abfallrecht sondern die Strahlenschutzbestimmungen sowie beim Transport die Gefahrgutverordnungen zu beachten. Im fachgerechten Umgang werde das zuständige Personal permanent entsprechend ausgebildet und Strahlenschutzbeauftragte überwachen den gesamten Demontage- und Verwertungsprozess. Beim Ausbau dürfen nur speziell geschulte Personen und Fachfirmen eingesetzt werden. I-Melder enthalten nämlich eine geringe Menge eines radioaktiven Stoffes, in der Regel Americium 241, ältere Melder kön-

nen auch mit Radium 226 oder dem gasförmigen Krypton 85 bestückt sein. Über die I-Melder nutzt man die Eigenschaft der radioaktiven Strahlen, die Luft zu ionisieren, d.h. elektrisch leitend zu machen. Neuere I-Melder weisen eine Aktivität von weniger als 30 kBq auf (kBq oder Bq ist eine Einheit, das die Quantität der Radioaktivität beschreibt. 1 Bq beschreibt die Aktivität von radioaktivem Material, bei der 1 Kern pro Sekunde zerfällt). Die Reichweite des radioaktiven Stoffes beträgt weniger als 10 mm. Er ist in einer Edelmetallfolie eingebettet und durch den Einbau in ein Kunststoffgehäuse vor unbefugtem Zugriff gesichert. Bei fachgerechter Behandlung besteht keine Gefahr durch Bestrahlung mit diesen  $\alpha$ -Strahlern, da die Reichweite der  $\alpha$ -Teilchen in Luft bei ca. 10 cm und im Körpergewebe bei Bruchteilen eines Millimeters liegt und somit die äußeren Schichten der Haut nicht durchdrungen werden können.

Ansprechpartner:

Hellmann Process Management  
GmbH & Co. KG, Adolf-Köhne-Str. 11,  
49090 Osnabrück  
Kostenlose Hotline (ElektroG):  
08 00- 665 55 66, [www.elektrog.de](http://www.elektrog.de)

### ■ Die Geruchsmessung im Gelände kann nun auch automatisch erfolgen

Das einzigartige kommerzielle elektronische Geruchsmess- und Geruchs-Verteilungserstellungssystem ist nun für ganz Europa bei Applied Chemicals (ACAT) erhältlich.

Das Wiener Technologie-Unternehmen ACAT hat einen Vertrag mit Odotech (Montreal) für den Vertrieb des OdoWatch (R)-Systems in ganz Europa unterzeichnet. OdoWatch (R) ist ein automatisiertes elektronisches Geruchsüberwachungs- und Modellerstellungssystem, das in der Lage ist, den Industrieabnehmer mit Echt-Zeit Informationen über den von ihnen erzeugten Geruch und die daraus resultierende Belastung zu versorgen. Derartige Informationen sind für die Erfüllung der aktuellen Umweltgesetze außerordentlich wertvoll.

Viele große Industrieanlagen produzieren Geruchsemissionen, die mit OdoWatch (R) sehr leicht überwacht werden können. Dazu zählen Tierkörperverwertungsanlagen, Schlachthäuser, Massentierhaltungen, Lebensmittelverarbeiter, Futtermittelfabriken, Mülldeponien und Kompostieranlagen, uvm.

Ein OdoWatch (R) System besteht aus einer Vielzahl elektronischer Nasen (e-Nasen), einer Wetterstation und einer zentralen Kontrolleinheit (Central Control Unit CCU). Jede e-Nase entnimmt aus der Luft Proben, analysiert sie und übermittelt der CCU die gemessenen Daten. In der CCU werden die einlangenden Geruchs- und Wetterdaten von der Software ausgewertet, um auf einem Bildschirm die Überlagerung der Geruchsfahne darzustellen. Jeder Arbeiter vor Ort oder aber auch ein Betriebsleiter, der sich nicht in unmittelbarer Nähe befindet, kann auf einem Blick feststellen, welche Auswirkung ihre Anlage vor Ort hat, und kann sofort etwas dagegen unternehmen.

Maurice Bottomley, der ACAT Verkaufsleiter für Umwelttechnologie in Europa meint: „Was die atmosphärische Geruchsmessung betrifft, ist OdoWatch (R) wie eine moderne Videoüberwachungskamera, die man mit einer altmodischen Filmkamera vergleicht! Bisher war die atmosphärische Geruchsmessung sehr arbeitsintensiv und kostspielig, und sie lieferte nur einen einfachen Schnappschuss von dem, was wirklich geschah. Die Verfügbarkeit kontinuierlicher und ohne Verzögerung gelieferter Daten von OdoWatch (R) bringt den Anlagenbetreibern enorme Vorteile.“

Weitere Informationen:

Applied Chemicals, Frau Susanne Durst,  
Tel.: +43 1 9793473-12  
E-Mail: [susanne.durst@acat.com](mailto:susanne.durst@acat.com)